



KÖLNER

HAFENZEITUNG

Zeitung der Häfen und Güterverkehr Köln AG

Jahrgang 6 | Nummer 2 | Mai 2014 | www.hgk.de



Spannende Tour durch die Kölner Häfen

Bilder: Grohmann

Azubis der neska-Gruppe lernen den Niehler Hafen aus einer anderen Perspektive kennen.



Das Fernrohr ist bei Kindern beliebt.

Auf der Hafentrundfahrt mit der MS RheinCargo gibt es viel zu entdecken – nicht nur am Tag der Logistik

Ein Fernrohr ist für drei Kinder definitiv zu wenig: Wenn die mächtigen Kranbrücken in Niehl stählerne Kästen in den Laderaum der Schiffe absenken oder die Werftarbeiter in Mülheim den 16-Kilogramm-Hammer schwingen, ist das fest installierte Beobachtungsgerät oben auf der MS „RheinCargo“ heiß begehrt. „Jetzt bin ich dran!“, verteidigt Henry die Plattform gegen die Übernahmeveruche seiner Geschwister Greta und Jonas. „Einer nach dem anderen“ mahnt der Vater ruhig.

Lerneffekt. Ob Containerkrane in Niehl, Weizenumschlag in Deutz, Werftbetrieb in Mülheim oder Stadtentwicklung im Rheinauhafen: Die besten Perspektiven auf das Geschehen in den Kölner Häfen bietet ein Platz an Bord. Bei Sonnenschein zwei oder drei Decks über dem Wasser. So auch am 10. April. Einmal im Jahr lädt die Häfen und Güterverkehr Köln AG zur kostenlosen Hafentrund-

fahrt. Anlass ist der „Tag der Logistik“, den die Bundesvereinigung Logistik ins Leben gerufen hat. Eine Gelegenheit, die nicht nur Familien, Schüler und Vereine gerne wahrnehmen. Selbst angehende Fachleute finden sich an Bord wieder. Zum Beispiel elf Auszubildende von der Unternehmensgruppe neska, zu der auch das CTS Container Terminal sowie weitere Niederlassungen und Umschlaganlagen im Niehler Hafen gehören. „Es reicht nicht, wenn der Nachwuchs nur den Stapelkai und die Abläufe in der eigenen Firma kennt“, unterstreicht Ausbildungsleiter Alfred Kranz. „Man muss wissen, was der gesamte Hafen leistet. Im richtigen Moment kann man die Information schon aus dem Hinterkopf abrufen. Und vielleicht einem Kunden eine Lösungsmöglichkeit anbieten, an die niemand anders gedacht hat.“

Hafenwissen. Dass die Hafentrundfahrten ein derart großer Erfolg werden würden, damit hatte anfangs kaum jemand

gerechnet. Doch Schiffseigner Mario Schmitz ist begeistert: Hafenfürerin Sabine Gonzales und ihre Kollegen haben allein im letzten Jahr über 15.000 Gästen aus Stadt und Region den Betrieb in den Häfen der HGK sowie dem bundes-eigenen Hafen Mülheim nahe gebracht – für viele eine ganz neue Perspektive auf Köln. „Nur den Hafen Godorf als größten Tankerhafen am Rhein können wir nicht besichtigen, dann wäre die Tour doppelt so lang“, erklärt Gonzales über die Lautsprecheranlage. Schade, findet Gunnar Bierhoff. „Aber dafür ist die Führung spitze – da hab auch ich noch was dazu gelernt.“ Gerne hätte sich der Feuerwehrmann im Ruhestand angesehen, was sich an den Flüssiggutterminals in den letzten sechs Jahren verändert hat. Schließlich hat der 66-Jährige dort regelmäßig mit dem Kölner Feuerlöschboot nach dem Rechten geschaut. Heute ist er mit einer Handvoll Freunden aus der Kölner Marinekameradschaft unterwegs. Dazu gehört auch Manfred Schie-

ber, der ebenfalls von ganz persönlichen Erinnerungen an die Kölner Häfen und den Rhein berichtet: Sein Handwerk als Binnenschiffer hat der 68-Jährige noch auf richtigen Dampfschiffen gelernt. In ihrer anfänglichen Doppelrolle für Personen- und Gütertransport auch ein Stück Logistikgeschichte.

Einblick. Wie facettenreich die Logistik heute aufgestellt ist, haben zum Tag der Logistik am 10. April rund 37.500 Menschen auf rund 400 Veranstaltungen erfahren können. Nächste Gelegenheit für einen Blick hinter die Kulissen ist der 16. April 2015. Wer solange nicht warten will, ist auf der MS „RheinCargo“ richtig: Bis in den Herbst hinein legt das Schiff fast täglich zur Rundfahrt durch die Kölner Häfen ab. Drei Stunden dauert die Tour. Zeit genug, auch mal durchs Fernrohr zu gucken.

Christian Grohmann

www.ms-rheincargo.com



Editorial

Horst Leonhardt, Vorstandssprecher
Häfen und Güterverkehr Köln AG

Liebe Kölnerinnen und Kölner,

für die HGK ist eine Ära zu Ende gegangen. Seit 1992 hatte das Unternehmen seinen Sitz im historischen Hafenamts. Von hier aus konnten unsere Mitarbeiter die Umwandlung des Rheinauhafens vom Industrieareal zum modernen Stadtquartier hautnah mitverfolgen. Wo früher leer stehende Lagerhallen das Bild bestimmten, ist spektakuläre Architektur entstanden, die weit über Köln hinaus Beachtung findet. Den letzten Schritt in der Entwicklung des Hafens zu einem faszinierenden Ort für hochwertiges Wohnen, Dienstleistungen und Kultur hat die HGK Anfang Mai mit dem Umzug ihrer Verwaltung nach Köln-Braunsfeld gemacht. Zwar haben wir das denkmalgeschützte Hafenamts nicht ohne Emotionen verlassen. Doch für ein kommunales Unternehmen, das sich dem harten Wettbewerb in der Logistikbranche stellen muss, war der Umzug an einen bescheideneren Standort nur folgerichtig. Der Warenumsatz im Rheinauhafen ist längst Geschichte, doch die Zukunft der HGK und ihrer Beteiligung RheinCargo als bedeutende Logistikdienstleister hat gerade erst begonnen. Wir wollen weiter wachsen, denn eine solide wirtschaftliche Basis ist der Garant dafür, dass die Infrastruktur vor Ort auf Dauer erhalten und ausgebaut werden kann. Davon profitieren die Bürger und die Unternehmen in der Region.

Freundliche Grüße

Ihr Horst Leonhardt

Offizielle Eröffnung

Großes Bürgerfest
im Rheinauhafen



Bild: HGK

Spektakuläre Architektur erwartet die Besucher im Rheinauhafen

Mit einem dreitägigen Hafenfest wird nach zwölf Jahren Bauzeit die Fertigstellung des Rheinauhafens gefeiert. Vom 20. bis 22. Juni sind alle Bürger eingeladen, das neue Quartier zu erleben. Ab Freitag, 17 Uhr, wird ein buntes Programm für Jung und Alt geboten, darunter Kölns erstes Mittsommerfest. Löschboote der Feuerwehr erzeugen am Samstag Wasserfontänen auf dem Rhein, Sportbegeisterte können nach vorheriger Anmeldung an einem Treppenhause-Lauf im Kranhaus 1 teilnehmen, und ab 16 Uhr treten rund 100 Straßenmusiker auf. Am Sonntag ab 12 Uhr demonstrieren Höhenretter ihr Können, ab 15 Uhr findet im Freien ein großes „Hafendinner in Weiß“ statt. Alle Infos zum Hafenfest finden Sie im Internet.
www.rheinauhafen-koeln.de (mf)



Bild: Hans Rosarius

Uwe Israel und Stefan Fischer von Exomission (Mitte) nehmen den Innovationspreis von Bankchef Jürgen Pütz (l.) und Uni-Professor Klaus Borchard (r.) entgegen.

Feinstaubfrei über den Rhein

Troisdorfer Firma gewinnt Innovationspreis

Schweröl haben Binnenschiffe noch nie getankt. Und in der CO₂-Bilanz schlägt das Schiff den Lkw um Längen. Dennoch könnten die Feinstaub-Werte besser sein. Eine nachrüstbare Lösung zur nahezu vollständigen Tilgung der Rußpartikel aus dem Abgasstrom hat das junge Troisdorfer Unternehmen Exomission entwickelt. Und hat damit am 31. März den Innovationspreis der Volksbank Bonn-Rhein-Sieg abgeräumt. Das Prinzip: Ein vor den Motor geschaltetes System mischt den EN590-Schiffsdiesel mit einem Anteil Wasser. Diese je nach Drehzahl variable Emulsion verbrennt effizienter. Fast ohne Ruß und mit bis zu

30 Prozent weniger Stickoxiden. Gleichzeitig werden drei bis neun Prozent Kraftstoff gespart. Das System ist bereits erprobt, so dass sich der Bund zum Jahreswechsel entschieden hat, den Einbau finanziell zu fördern. So soll sich die Anschaffung nach zwei bis fünf Jahren auch für den Binnenschiffer rechnen. Das schaffen Abgasfilter oder Katalysatoren nicht. Wer sie dennoch in Kombination mit dem Kraftstoff-Wasser-Emulsionssystem (KWE) einbaut, kann auch die Stickoxide nochmals um 70 Prozent reduzieren. Wegen niedriger Frachtraten können viele Schiffseigner aber nicht in Umwelttechnik investieren. (cg)